

Stammzellenspende mit „Hangover“

Ahmet Yazar ist der 61. Lebensretter von „Geben für Leben“.

SCHWARZACH Er hat einen Horror vor Injektionsnadeln. Trotzdem ließ sich der 19-jährige Ahmet Yazar in die Armvene stechen und Blut abnehmen, um sich als möglicher Stammzellenspender typisieren zu lassen. Das war im Mai letzten Jahres auf der türkischen AIF-Kultur- und Buchmesse in der Messehalle in Dornbirn. „Geben für Leben“ hatte dort eine Typisierungsaktion organisiert. Der 1998 gegründete Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, an Leukämie erkrankten Menschen eine Chance auf Überleben zu geben. So ist das Team um Obfrau Susanne Marosch ununterbrochen auf der Suche nach Lebensrettern, die ihre gesunden Stammzellen spenden. Bislang wurden insgesamt 52.774 Typisierungen durchgeführt und 65 Stammzellenspender gefunden. Spender Nummer 61 ist Ahmet Yazar.

Ahmet wurde 1998 in der Türkei geboren. In Vorarlberg lebt der

Sohn eines türkischen Gastarbeiters seit dem Jahr 2000. Er absolvierte eine Lehre als Betriebslogistikkaufmann in einem Möbelhaus, zurzeit ist er in der Produktion einer Verpackungsfirma in Frastanz beschäftigt.

Wie wurde der 19-jährige Ahmet Yazar zum Stammzellenspender?

„Danach wurde ich von wildfremden Menschen umarmt. Das hat mich sehr berührt.“

Ahmet Yazar
Stammzellenspender

„Ich war mit zwei Freunden auf der AIF-Buchmesse“, erzählt er den VN. Während er durch die Halle schlenderte, sei Selen Düz – eine Mitarbeiterin von „Geben für Leben“ – auf ihn zugegangen und habe ihn gefragt, ob er für eine Typisierung

Blut spenden möchte. „Eigentlich wollte ich das überhaupt nicht, weil ich ja eine Riesenangst vor Spritzen habe“, gesteht der junge Mann. „Selen aber redete mir zu. Das schaffst du schon, sagte sie. Das geht ganz schnell und tut überhaupt nicht weh.“ Er überwand seine Angst und entschied sich zur Blutabnahme.

Sieben Monate vergingen. Im Dezember kam der Anruf von „Geben für Leben“. Ahmet Yazar wurde mitgeteilt, dass er als Stammzellenspender infrage kommt und Leben retten könnte. Die Frage, ob er für eine Spende bereit sei, habe er ohne zu zögern mit Ja beantwortet. Besorgt reagierten hingegen seine Eltern. Doch nach einem klärenden Gespräch mit den „Geben für Leben“-Mitarbeiterinnen Selen Düz und Cemanur Kartal waren alle Bedenken aus dem Weg geräumt. „Mittlerweile sind mein Vater und meine Mutter stolz auf mich“, sagt Ahmet, und seine Augen leuchten.



Bei seinem Besuch in der VN-Redaktion schilderte Ahmet Yazar, wie er zum Stammzellenspender und somit zum Lebensretter geworden ist.

VN/HRJ

Am 3. April dieses Jahres war es so weit. Begleitet von seinem Freund Eres fuhr Ahmet Yazar am Vortag nach Gauting bei München zur Stiftung AKB (Aktion Knochenmarkspende Bayern), die deutsche Partnerorganisation von „Geben für Leben“. Von den ausführlichen Voruntersuchungen her kannte er bereits das Team, das ihn auf die Stammzellenentnahme vorbereitet und „wirklich super betreut“ hat.

Zweieinhalb Stunden

Um 9 Uhr morgens wurde er an das Gerät angeschlossen, das die Stammzellen aus dem Blut des Spenders herausfiltert. Die zweieinhalbstündige Prozedur, die schmerzlos war und keine Nebenwirkungen hatte, sei rasch vergangen, „weil ich mir dabei den DVD-Film ‚Hangover‘ angeschaut habe“. Diese unterhaltsame US-Filmkomödie habe übrigens sein Freund Eren ausgesucht.

Am gleichen Tag noch fuhren Ahmet und Eren wieder heim. Das Auto lenkte Ahmet, „und zwar die ganze Strecke, von München bis

Frastanz. Mir ist es nämlich sehr gut gegangen“, betont er.

Über den Menschen, der seine Stammzellen bekommen hat, weiß Ahmet Yazar nur, dass es sich um eine an Leukämie erkrankte Frau in Argentinien handelt. Ihr und ihrer Familie hat der junge Mann mit seinem persönlichen Einsatz Hoffnung auf Überleben geschenkt.

Neulich wurde Ahmet zu einer Typisierungsaktion im Messepark Dornbirn eingeladen, um über seine Erfahrungen als Stammzellenspender zu berichten. „Danach wurde ich von wildfremden Menschen umarmt. Das hat mich sehr berührt.“ Sollte er wieder gefragt werden, Stammzellen zu spenden, „mache ich das sofort wieder. Jederzeit“.

HEIDI RINKE-JAROSCH

heidi.rinke-jarosch@vn.at
05572 501-190



Konto „Geben für Leben“ - Leukämiehilfe Österreich, Sparkasse Bludenz Bank AG
IBAN: AT39 2060 7001 0006 4898, BIC: SSSLAT21XXX



Die Prozedur der Stammzellenentnahme dauerte zweieinhalb Stunden und verlief schmerzlos und ohne Nebenwirkungen.

EREN

Generationenwechsel in der Krumbacher Chefetage

Arnold Hirschbühl tritt zurück, Nachfolger wird am Freitag gewählt.

KRUMBACH Geplant war es schon länger, nun ist es offiziell: Arnold Hirschbühl (63) hat in der Gemeindevertretungssitzung am Montag seinen Rücktritt als Bürgermeister von Krumbach bekannt gegeben. Und das aus drei wesentlichen Gründen, wie er im VN-Gespräch erläutert. „Erstens hat man nach 23 Jahren nicht mehr den Elan und das sollte man selber merken und nicht die anderen“, führt er aus. Zweitens habe er einen tollen Nachfolger.

Drittens sei es ein idealer Übergabezeitpunkt. „Zahlreiche Projekte sind sauber abgeschlossen und andere Herausforderungen stehen an.“ Arnold Hirschbühl war seit 1990 im Gemeindevorstand und seit 1995 Bürgermeister.

Designierter Nachfolger des 63-Jährigen ist Egmont Schwärzler. Der 28-Jährige wurde von der Bürgerliste vorgeschlagen und soll am Freitagabend von der Gemeindevertretung in das Amt gewählt werden. Neu besetzt werden muss auch der Posten von Rainer Sutter. Der Jahrgänger von Hirschbühl hat sein Mandat als Gemeindevorstandsmitglied ebenfalls am Montag zurückgelegt; in der Gemein-



Arnold Hirschbühl verabschiedet sich nach 23 Jahren in den Ruhestand.

devertretung will er weiterhin aktiv bleiben. Arnold Hirschbühl ist von allen politischen Ämtern zurückgetreten. „Ich bin sehr dankbar,

dass ich gesund aufhören kann und sehr guten Mutes, dass es sehr gut weitergeht“, ergänzt er. Bedenken, dass es ihm im Ruhestand langweilig wird, hat er ebenfalls nicht. „Ich bin Groß- und Kleinknecht in der Landwirtschaft meines Sohnes“, berichtet der Langzeit-Gemeindechef und lacht. Außerdem freue er sich darauf, mehr Zeit für seine Hobbys zu haben, die in den letzten Jahren zu kurz gekommen sind („nicht weil die Arbeit mehr geworden ist, sondern die Leistungsfähigkeit nachgelassen hat“). Eines dieser Steckenpferde ist der Verein Kultur Krumbach, dem er weiterhin als Obmann treu bleiben möchte. Der Verein hat im Jahr 2013

das Projekt BUS:STOP initiiert. Die Buswartehäuschen, die von sieben Architekten aus aller Welt entworfen wurden, haben die Gemeinde bis weit über die Grenzen hinaus bekannt gemacht. **VN-GER**

KRUMBACH IN ZAHLEN

EINWOHNER 1050
GEMEINDEFLÄCHE 8,71 km²
SEEHÖHE 730 m
BETRIEBE ca. 30
NACHBARGEMEINDEN Sulzberg, Riefensberg, Hittisau, Langenegg und Doren.
PRO-KOPF-VERSCHULDUNG (2016) 2167 Euro (ohne GIG, Leasing), 2186 (gesamt)

Strandbad Hard
Spiel, Spaß und jede Menge Wasser für alle Badenixen und Wassermänner
Öffnungszeiten Saison 2018:
10. 5.–30. 5.: 10 bis 19 Uhr
31. 5.–26. 8.: 9 bis 20 Uhr
27. 8.–9. 9.: 9 bis 19 Uhr

Minigolfplatz Hard
Direkt am Bodensee für die ganze Familie

Öffnungszeiten Saison 2018:
10. 5.–30. 5.: 10 bis 21 Uhr
31. 5.–9. 9.: 10 bis 22 Uhr (letzte Schlägerausgabe um 21.30 Uhr)
10. 9.–30. 9.: 13 bis 18 Uhr

Harder Sport- und Freizeit- anlagen BetriebsgesmbH.
Seestraße 60 | 6971 Hard
www.hard-sport-freizeit.at



Zeichen großer Dankbarkeit

„Geben für Leben“ überreichte Messepark-Team einen Award.

DORNBIERN Schon seit über einem Jahrzehnt finden Typisierungsaktionen des Vereins „Geben für Leben“ im Messepark statt. „Viele Tausende Menschen konnten dadurch typisiert und über 15 passende Stammzellenspender gefunden werden“, berichtet die Obfrau der Leukämiehilfe, Susanne Marosch. Messepark-Geschäftsführer Burkhard Dünser sei einer der ersten gewesen, der es ermöglichte, Typisierungsaktionen in einem Einkaufszentrum durchzuführen. Außerdem hätte er den Verein bei den Aktionen mit Verpflegung für

die freiwilligen Helfer unterstützt. Nun erhielten der Messepark-Geschäftsführer und sein Team den „Award der Dankbarkeit“. Die An-

erkennung geht an Menschen, die mit besonderem Engagement mit-helfen, dass Leben gerettet werden können.



Messepark-Geschäftsführer Burkhard Dünser und sein Team unterstützen den Verein „Geben für Leben“ schon seit über einem Jahrzehnt.

GEBEN FÜR LEBEN